

Pentax K-7

Praxis-Testbericht

Veröffentlicht: 06.09.2009

Von Christian Lamker



Im Sommer 2009 hat Pentax mit der **K-7** eine neue digitale Spiegelreflexkamera als Flaggschiff und Spitzenmodell auf den Markt gebracht, die sich oberhalb der bisherigen Modelle positionieren soll.

Dieser Test beruht auf einer K-7 mit **Firmware V1.01**.

Erster Eindruck & Verarbeitung

Dieser Test beruht auf einer K-7 mit **Firmware V1.01**, heruntergeladen nach dem 10.08.2009. Die Kamera wurde mir von Pentax für diesen Test mit dem Kit-Objektiv DA 18-55 WR zur Verfügung gestellt, allerdings außer Akku und Akkuladegerät ohne weiteres Zubehör. Dementsprechend fehlen hier Aussagen zum im Lieferumfang mitgelieferten Zubehör oder diese fallen entsprechend kurz aus.

Die **Zielgruppe** für die Kamera sind laut Pentax ausdrücklich ambitionierte Hobbyfotografen und Semi-Profis. Durch die Bezeichnung K-7 wird ausgedrückt, dass die Kamera als Top-Modell eingestuft wird und die Abrundung des Pentax-Sortiments nach oben darstellen soll.

In diesen Testbericht sind Erfahrungen mit der Verwendung folgender **Objektive** eingeflossen:

- Pentax smc-DA 4.0/12-24
- Pentax smc-DA 4.0/16-45
- Pentax smc-DA* 2.8/16-50
- Pentax smc-DA 3.5-5.6/18-55 WR (Kit-Objektiv)
- Pentax smc-DA 3.5-6.3/18-250
- Pentax smc-DA* 2.8/50-135
- Pentax smc-DA 4.0-5.6/50-200
- Pentax smc-M 2.8/28
- Pentax smc-FA 1.9/31 Limited
- Pentax smc-FA 1.7/50
- Pentax smc-DA* 1.4/55
- Pentax smc-FA 1.8/77 Limited
- Cosina 3.5/100 Makro
- Pentax smc-M 3.5/135
- Pentax smc-DA* 2.8/200

Ich danke insbesondere Maweryk aus dem Forum, durch dessen Mithilfe eine relativ breite Objektivpalette in diesem Test zum Einsatz kommen konnte.

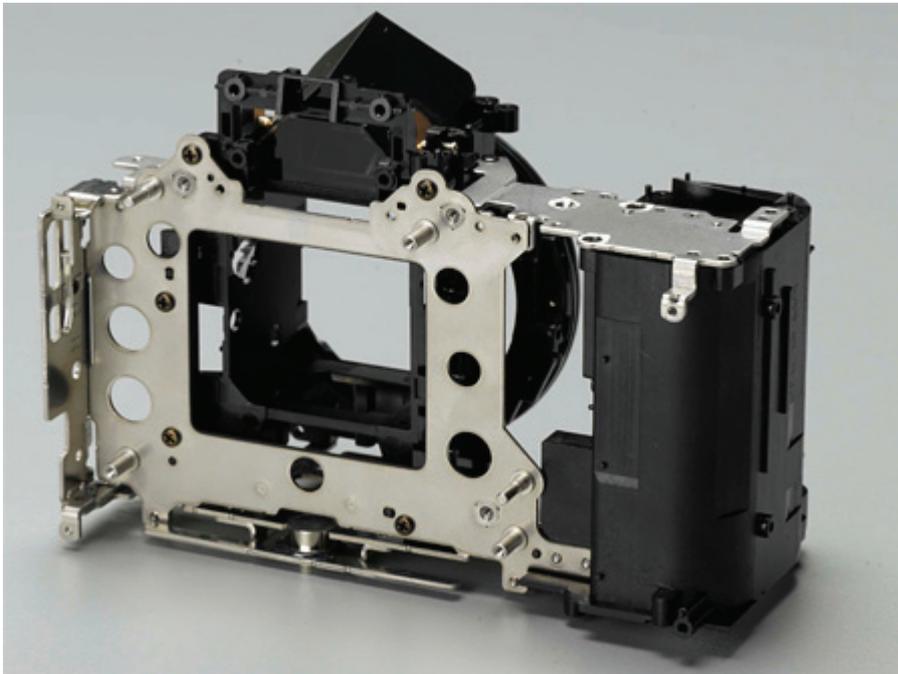


Aktuelles Pentax-Systemzubehör (Blitze & Objektive, Quelle: Pentax)

Lieferumfang:

Netzkabel D-CO2E (für Ladegerät)
Videokabel I-AVC7
USB Kabel I-USB7
Lithium-Ionen Akku D-LI90
Batterieladegerät D-BC90
Trageriemen O-ST53
Software S-SW90
Okularkappe M
Augenmuschel FR
Blitzschuhabdeckung FK

Die Kamera wird in verschiedenen Varianten ausgeliefert. Entweder in Kombination mit dem DA 18-55 WR, dem DA 18-55 WR sowie dem DA 50-200 WR oder auch als Body ohne Objektive. Die mitgelieferte **Bedienungsanleitung** ist mit 366 Seiten sehr umfangreich und erklärt sämtliche Bedienfunktionen der Kamera. Zusätzlich gibt es eine Anleitung für die Software und den Anschluss an den PC. Die Anleitung bietet kein tiefergehendes Hintergrundwissen zur Fotografie, eignet sich aber sehr gut als Nachschlagewerk zu allen Einstellmöglichkeiten und Funktionen der Kamera, die ohne Anleitung schnell erschlagen können.

**Innenleben der K-7 (Quelle: Pentax)**

Die Objektive der **DA WR-Reihe** (bisher DA 18-55 WR und DA 50-200 WR) entsprechen optisch ihren Brüdern aus der DA-Reihe, schließen aber die Lücke im Bereich kleiner und günstiger spritzwasser- und staubgeschützter Objektive. Das Bajonett ist aus Metall und zusätzlich mit einem Gummi-Dichtring ausgestattet, ebenso unterscheidet sich das komplette Gehäuse von den Brüdern aus der "normalen" DA-Reihe. Auch die mitgelieferten Gegenlichtblenden sind aus hochwertigerem Kunststoff gefertigt.



K10D Grand Prix (links) neben K-7

Die **Verarbeitung** der K-7 kann überzeugen und mühelos setzt sich die Kamera in Sachen Verarbeitungsqualität und hochwertigem Anfassgefühl an die Spitze. Das Gehäuse besteht aus einer Magnesiumlegierung. Dabei gehört die Abdeckung der Blitz-Synchronbuchse zur kurzen Liste der Schwachstellen. Sie ist schnell unauffindbar verloren - kaum überraschend bei einem nicht fest am Gehäuse angebrachten sehr kleinen Teil. Die Funktion beeinträchtigt das nicht, in geringem Maß aber in jedem Fall die Abdichtung gegen Staub und Spritzwasser. Alle anderen Abdeckungen sind fest am Gehäuse befestigt und sollten so langfristig ihre Aufgabe erfüllen.



Chassis der K-7 (Quelle: Pentax)

Sehr schön ist, dass Pentax mit der K-7 wieder an viele alte **Traditionen** anknüpft. So ist die Kamera wieder deutlich eckiger und kantiger als die letzten DSLR-Modelle und das Gehäuse ist nur geringfügig leichter als das der K10D, dafür aber um Welten kleiner. Deutlich wird das vor allem, wenn man die Kamera in die eigene Fototasche steckt und wesentlich mehr Platz bleibt. Das Gewicht zusammen mit der sehr kompakten Bauform erzeugen einen sehr hochwertigen Eindruck und bieten eine gute Balance aus stabiler Lage in der Hand (wofür allgemein etwas Gewicht als notwendig erachtet wird) und kompakter Bauform.

Abmessungen (B x H x T):

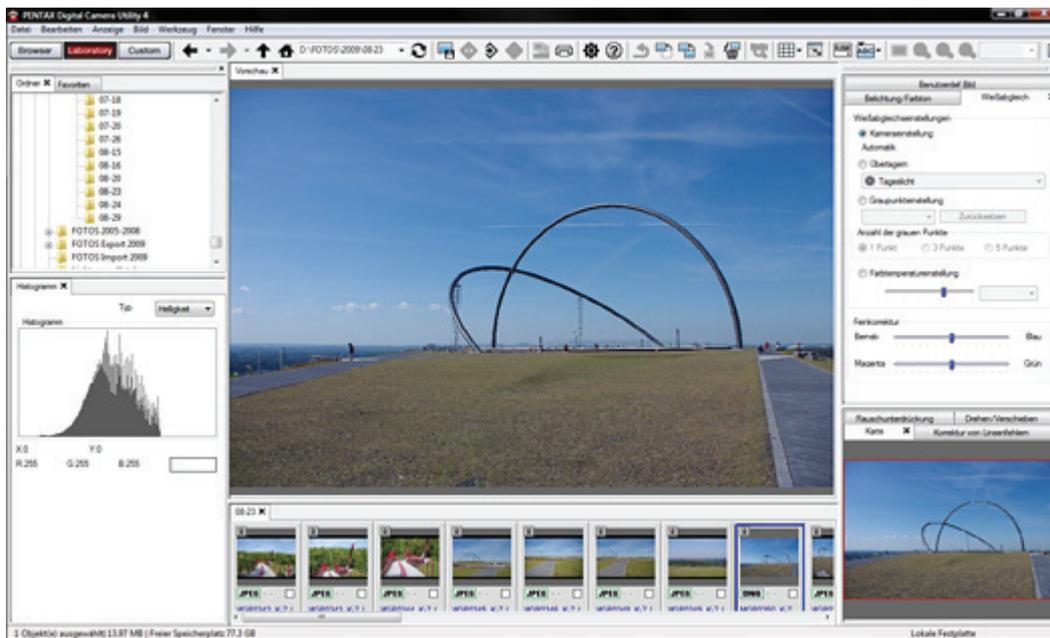
K-m: 122,5 x 91,5 x 67,5 mm
*istDS: 125 x 92,5 x 62 mm
*istD: 129 x 94,5 x 62 mm
K100D/K100D Super: 129,9 x 92,5 x 70 mm
K-7: 130,5 x 96,5 x 72,5 mm
K200D: 133,5 x 95 x 74 mm
K10D/K20D: 141,5 x 101 x 70 mm

Gewicht (betriebsbereit):

*istDS: 605g
*istD: 605g
K-m: 625g
K100D/K100D Super: 655g
K200D: 725g
K-7: 750g
K10D: 790g
K20D: 800g

**K10D Grand Prix (links) neben K-7**

Auf CD mitgeliefert wird **Pentax Digital Camera Utility**, nun in Version 4.0, in der die bisher getrennten Teile Browser und Laboratory vereint sind. Für die RAW-Verarbeitung greift Pentax auf den sehr guten Silkypix-Engine zurück und stellt eine große Zahl an Einstellmöglichkeiten zur Verfügung. Sogar eine Verzerrungskorrektur, Korrektur der Vignettierung sowie eine Korrekturmöglichkeit für Farbquerfehler sind hinter der Palette "Korrektur von Linsenfehlern" zu finden - vorbildlich!



Screenshot aus Pentax Digital Camera Utility 4, Laboratory-Teil

Die Benutzerführung hat sich gegenüber bisherigen Versionen der Pentax-Software grundlegend verändert und wirkt deutlich aufgeräumter. Alle Einstellmöglichkeiten, die sonst in der Kamera für die JPEG-Verarbeitung zur Verfügung stehen, sind auch hier zu finden, inklusive den Optionen zur Objektivkorrektur. Die Geschwindigkeit ist nach wie vor eher mäßig und erfordert einen aktuellen Rechner mit ausreichend Rechenleistung und Arbeitsspeicher.

Die Pentax-Software ist keine vollwertige Bibliothekssoftware mit Bilddatenbank - erhebt aber auch nicht diesen Anspruch. Für die Verarbeitung von RAW-Dateien bietet sie aber sehr umfangreiche Werkzeuge und erleichtert durch gleiche Bezeichnung der Funktionen insbesondere die Arbeit für alle, die auch mit JPEG arbeiten und sich mit den entsprechenden Funktionen der Kamera auseinandersetzen. Entwicklungsparameter können auch als *.ini-Datei abgespeichert und so auf andere Computer mitgenommen oder ausgetauscht werden.



HDMI-, PC/AV- und Netzanschluss

Ein **USB-Kabel** für den Anschluss an den PC wird mitgeliefert. Die K-7 beherrscht den USB 2.0-Standard, die Übertragungsgeschwindigkeit auf den Computer bleibt aber dennoch hinter den meisten Kartenlesern deutlich zurück. Obwohl die K-7 einen **HDMI-Ausgang** bietet, liefert Pentax lediglich das altbekannte **AV-Kabel** für den Anschluss an einen Fernseher mit. Wer den HDMI-Ausgang nützen möchte, muss hierfür zusätzlich ein passendes Kabel erwerben.



K10D Grand Prix (links) neben K-7

Optional gibt es eine **Infrarot-Fernbedienung** (ca. 30-40 Euro). Ein entsprechender Empfangssensor ist auf der Vorderseite im Handgriff integriert. Einstellbar ist eine sofortige Auslösung oder eine Verzögerung von 3 sek - der Spiegel klappt in diesem Fall sofort hoch und das Foto wird nach 3 Sek. aufgenommen. In den Benutzerfunktionen kann eingestellt werden, ob bei Benutzung der Fernbedienung vor der Aufnahme fokussiert wird oder die Aufnahme direkt ausgelöst wird (z.B. mit der vorher eingestellten Entfernung). Ein Anschluss für eine **Kabelfernbedienung** ist ebenso vorhanden und kann mit der optionalen Fernbedienung benutzt werden. Schön: der Anschluss für die Kabelfernbedienung verfügt über eine eigene Abdeckung und bei Benutzung liegen somit keine weiteren Anschlüsse offen und keine übergroße offene Klappe stört die Bedienung der Kamera.



K10D Grand Prix (links) neben K-7

Die **Mattscheibe** (MF-60) der K-7 ist auswechselbar. Optional werden eine Mattscheibe mit Gitter (ML-60), eine Mattscheibe ohne Markierungen (ME-60) sowie eine mit Koordinatenkreuz (MI-60) angeboten.

Bedienung & Funktionen

Das Bedienkonzept der K-7 wurde aus dem der K-m heraus weiter entwickelt. Neben dem direkten Zugriff auf wichtige Funktionen über die vier Richtungstasten sind eine Reihe weiterer Funktionen ohne Umweg über das Menü durch Drücken der INFO-Taste erreichbar.



Kameraoberseite mit beleuchtetem LCD-Statusdisplay

Alle Einstellungen werden nach Antippen des Auslösers auf dem großen Kameradisplay angezeigt. Dazu gehören insbesondere auch Zeit und Blende, deren aktuelle Messwerte ebenso auf dem beleuchteten LCD-Statusdisplay auf der Kameraoberseite angezeigt werden. Das Display bleibt immer etwa 5 sek aktiv, kann über die Benutzerfunktionen aber auch dauerhaft deaktiviert werden und ist dann nur noch über die INFO-Taste zugänglich. "Aktiv" bedeutet hierbei, dass die aktuellen Messwerte angezeigt werden. Tatsächlich abgeschaltet wird das Display erst nach ca. 20 Sekunden.

Was leider nirgends angezeigt wird, ist die am Objektiv eingestellte Brennweite. Bei älteren Pentax-Modellen gab es die Möglichkeit, diesen Wert auch vor der gemachten Aufnahme anzeigen zu lassen - die K-7 zeigt die eingestellte Brennweite nur im Wiedergabemodus in der Detailansicht an.

Solange die Kamera fokussiert oder der Auslöser halb durchgedrückt ist, ist das Display immer deaktiviert. Hierdurch soll erreicht werden, dass das Display deaktiviert ist, wenn man durch den Sucher schaut - denn einen entsprechenden Sensor, der dies merkt, hat die K-7 nicht.



Die **Aufnahmeprogramme** der K-7 sind:

- Automatik (grüner Modus)
- Programmautomatik (P)
- Empfindlichkeitspriorität (Sv)
- Blendenautomatik (Tv)
- Zeitautomatik (Av)
- manuelle Belichtung (M)
- Bulb-Modus (B)
- Blitzsynchronisation (X, 1/180 sek)
- USER-Programm
- Videomodus

Auf **Motivprogramme** wurde komplett verzichtet - sinnvoll angesichts der Einstufung der Kamera in den gehobenen Amateur- und semi-professionellen Bereich. Das **Belichtungsprogramm** lässt sich umstellen zwischen Auto, Normal, High Speed Priorität, Schärfentiefe-Priorität (gering), Schärfentiefe-Priorität (hoch) und MTF-Priorität. Diese Einstellung gilt insbesondere für den P-Modus und regelt, ob eher die Blende geschlossen oder die Belichtungszeit verkürzt wird. Auto scheint weitgehend "Normal" zu entsprechen, mit der Ausnahme, dass z.B. beim DA* 1.4/55 erst Blendenzahlen ab F2.0 von der Automatik verwendet werden. Hier greift vermutlich die MTF-Kurve des Objektivs.

Im **P-Modus** kann man jederzeit die beiden Einstellräder vorne und hinten benutzen (Hyper-Programm) und so ohne Umwege direkt Zeit und Blende beeinflussen. Bei Drehen am hinteren Rad setzt man die Blende fest und die Kamera wählt die Zeit automatisch, mit dem vorderen Rad genau umgekehrt. Die Belegung der Einstellräder ist austauschbar oder anders belegbar, z.B. mit der Belichtungskorrektur oder einem klassischen Programmshift (Zeit-/Blendenkombinationen können durchgeschaltet werden).

Über die vier um den OK-Knopf eingebauten vier Richtungstasten (**Vierwegeregler**) eingestellt werden im Aufnahmemodus:

Aufnahmeart:

Einzel, Serie (High/Low), Selbstausröser (2/12 sek), Fernbedienung (0/3sek/Serie), Belichtungsreihenautomatik (normal/Fernbedienung/Selbstausröser), Spiegelvorauslösung (normal/Fernbedienung)

Farbdynamik:

Leuchtend, Natürlich, Porträt, Landschaft, Lebendig, Gedeckt, schwarz-weiß

Blitzmodus:

Ein, Rote-Augen-Reduzierung, Langzeitsynchronisation (mit/ohne Rote-Augen-Reduzierung), Blitzen auf 2.

Verschlussvorhang, Wireless/drahtlos;

zusätzlich Blitzbelichtungskorrektur (-2 bis +1 EV)

Weißabgleich:

Auto, Tageslicht, Schatten, Wolken, Leuchtstoff (Tageslicht N/W, kaltes und warmes weiß), Glühlampe, Blitz, CTE, manuell/Farbtemperatur (Kelvin oder Mired);

jede Einstellung individuell korrigierbar

Es gibt auch eine **Auto-ISO-Funktion**, für die man einen beliebigen zur Verfügung stehenden Bereich wählen kann, innerhalb dessen sich die Automatik bewegen kann. Das funktioniert auch dann noch, wenn man eine Belichtungskorrektur eingestellt hat. Neu und sehr sinnvoll ist die Einstellmöglichkeit der Auto-ISO-Funktion auf Slow, normal und Fast. Damit wird beeinflusst, wann die Automatik auf die nächsthöhere Stufe wechselt - für Landschaftsaufnahmen eignet sich entsprechend Slow (=späteres Hochschalten), für Fotos von bewegten Motiven eher Fast (=früheres Hochschalten). Hier ist zumindest einer meiner großen Wünsche in der K-7 endlich wahr geworden.

Auto-ISO steht im M-Modus nicht zur Verfügung - hat man Auto-ISO in einem anderen Modus aktiviert, wird der niedrigste Wert des eingestellten Bereichs verwendet, also z.B. ISO 100. Wechselt man vom M- in den P-Modus, so wird Auto-ISO allerdings nicht automatisch aktiviert, auch wenn sie vorher (bevor man den M-Modus gewählt hat) aktiv war.

Die **Sofort-Wiedergabe**, die nach einem gemachten Foto auf dem Display erscheint, ist in ihrer Anzeigelänge konfigurierbar. Hineinzoomen (bis 32fach) geht problemlos mittels des hinteren Einstellrads. Im

Wiedergabemodus erreicht man über das Menü die Diashow-Wiedergabe, die Einstellungen für die Wiedergabe-Anzeigeart sowie die Funktion zum Löschen aller Fotos.

In der K-7 steht eine sehr große Zahl an **Digitalfiltern** zur Verfügung, von denen sechs auch vor der Aufnahme eingestellt werden können und dann bis auf Widerruf auf alle Fotos automatisch angewendet werden:

- Spielzeugkamera
- Hoher Kontrast
- Weichzeichnung
- Funkelnde Sterne
- Retro
- Farbe extrahieren
- Fischauge*
- Benutzerdefiniert*

**erstmals in der K-7 vorhanden*

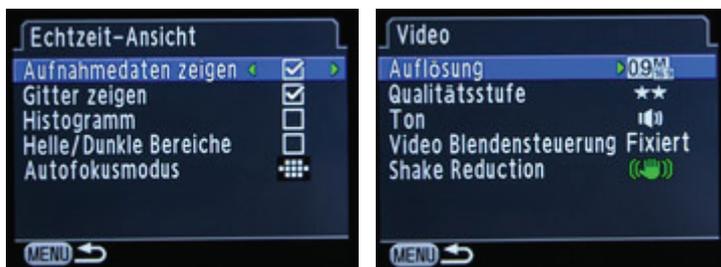
Über Sinn oder Unsinn kann man lange streiten... Alle Filter sind in ihren Einstellungen noch konfigurierbar.

Zusätzlich ist ein **Monochrom-Filter** (für s/w-Aufnahmen) über die Einstellung der Farbdynamik verfügbar. Hier sind zusätzlich verschiedene Filterfarben einstellbar, so dass individuelle Schwarz-Weiß-Aufnahmen möglich sind und man nicht auf eine Standardeinstellung angewiesen ist. Im Gegensatz zu den Digitalfiltern ist diese Funktion in jedem Fall sehr praktisch für alle, die gerne schwarz-weiß fotografieren und sowohl in der Kamera ihre Ergebnisse

in s/w sehen möchten, als auch für alle, die ein paar Einstellmöglichkeiten in der s/w-Fotografie haben möchten, ohne auf den Computer angewiesen zu sein. RAW-Aufnahmen sind natürlich sowohl in Farbe als auch in s/w entwickelbar.

Insgesamt gesehen bietet die Einstellung der **Farbdynamik** eine ungewöhnlich große Vielfalt an Möglichkeiten, Einfluss auf die JPEG-Dateien zu nehmen, die aus der Kamera ausgegeben werden. Farbsättigung, Farbton und Kontrast lassen sich so - in jedem der zur Verfügung stehenden Profile - in jeweils 9 Stufen einstellen. Für die Schärfe kann außerdem auf "Feinschärfe" umgestellt werden, was für eine besonders gute Wiedergabe feiner Konturen sorgen soll. Umfangreichere Konfigurationsmöglichkeiten kann man fast nicht mehr einbauen. Hier empfiehlt sich etwas Ausprobieren, um die individuell besten Einstellungen zu finden.

Erstmals bei der K-7 vorhanden sind eine Funktion "High-/Low-Key Anpassung" sowie eine nach Glanzlichtern und Schatten getrennte Anpassung des Kontrasts. Das Ergebnis eines Digitalfilters kann jeweils anhand der letzten gemachten Aufnahme betrachtet oder über die Belichtungskorrektur-Taste ein neues digitales Vorschaubild erzeugt werden, auf dem die Veränderung sichtbar ist. Die Digitalfilter wirken sich selbstverständlich nur auf die JPEG-Dateien aus, beim Fotografieren im RAW-Format bleibt die Entscheidung dem Nutzer am Computer vorbehalten.



Einstellungsmenü für LiveView (links) und Videomodus

Immer ausgereifter wird die **LiveView-Funktionalität**. Was nach wie vor nicht möglich ist, ist das verzögerungsfreie Fotografieren aus dem LiveView heraus. Der Verschluss muss immer noch kurz hoch- und wieder herunterklappen, so dass das Live-Bild kurz unterbrochen wird. Ansonsten ist die Qualität der Displayanzeige schon erfreulich hoch und die Verzögerung relativ gering. **Videos** können mit 1536x1024 Pixeln (Seitenverhältnis 3:2), 1280x720 Pixel (16:9, HD) sowie 640x416 Pixel (3:2) aufgezeichnet werden. Die Bildwiederholfrequenz beträgt flüssige 30 Bilder/sek, die maximale Aufnahmedauer laut Pentax 25 Minuten. Auf einer 4 GB-Karte haben bei bester Qualität im HD-Modus nur etwa 9 Minuten Platz, bei höherer Komprimierung bis zu 18 Minuten. Dateigrößen über 4 GB sind im aktuell verwendeten FAT32-Dateisystem auf SD-Karten nicht möglich.

Wahlweise erfolgt im Videomodus eine automatische oder manuelle Blendensteuerung. Die Automatik macht sich bei Helligkeitsveränderungen durch ein Klicken bemerkbar, so dass sie vor allem interessant ist, wenn ein externes Mikrofon angeschlossen ist, das die Blendengeräusche nicht mit aufnimmt. ShakeReduction kann ein- oder ausgeschaltet werden, unabhängig von der generellen Kameraeinstellung hierfür. Als Qualitätsstufe stehen ***, ** und * zur Verfügung, jeweils in den drei möglichen Auflösungen. Ton nimmt die Kamera in Mono auf und gibt ihn über einen internen Lautsprecher auch aus, allerdings mit geringer maximaler Lautstärke.



Menüstruktur der K-7

Das **Menü** ist übersichtlich und die Schrift sehr groß gehalten. Auf Wunsch kann man auch auf Schriftgröße "groß" wechseln, wodurch der jeweils aktive Menüpunkt noch einmal vergrößert hervorgehoben wird. Pentax hat eine grundlegende Unterteilung in Aufnahme, Wiedergabe, Einstellungen und Benutzerfunktionen vorgenommen. Navigiert werden kann mit Hilfe der vier Richtungstasten oder der beiden Einstellräder. Die Untermenüs werden horizontal über die Richtungstasten oder die Einstellräder durchgeschaltet, mehr als eine Seite Einstellungen nach unten gibt es grundsätzlich nicht mehr. Stattdessen teilen sich Aufnahmemenü in vier, Wiedergabe in ein, Einstellungen in vier und Benutzerfunktionen in sechs weitere Menüseiten.

Schön wäre noch, wenn sich die Kamera die zuletzt aufgerufene Menüseite merken könnte. So gelangt man immer zur ersten Menüseite, wenn man es erneut aufruft - etwas schade, da es durchaus sein kann, dass man bestimmte Einstellungen auf einer anderen Seite sehr häufig nacheinander ändert.

Mit der **digitalen Vorschau** kann die Kamera ein Bild mit den gewählten Einstellungen aufnehmen und auf dem Display anzeigen, das jedoch nicht gespeichert wird. Diese Funktion kann beispielsweise auf dem Stativ helfen, die passende Einstellungen und den passenden Bildausschnitt zu finden. Wahlweise können zu helle und zu dunkle Bildbereiche direkt angezeigt sowie das Histogramm für Vorschaubilder eingeblendet werden. Per Tastendruck kann das Vorschaubild auch dauerhaft abgespeichert werden (AE-L-Taste) Aufgrund sehr kostengünstig zur Verfügung stehender Speichermedien ist diese Funktion vor allem noch für die Konfiguration des Weißabgleichs hilfreich. Standardmäßig ist die **optische Abblendfunktion** voreingestellt.

Die Liste der **Benutzerfunktionen** umfasst 38 Einträge (Firmware V1.01). Das Untermenü erstreckt sich über sechs Seiten und umfasst eine so große Fülle an Funktionen, dass sie jeden Laien sicher vor unlösbare Herausforderungen stellt - was aber nicht Pentax geschuldet ist, sondern der Tatsache, dass alle ihre Kameras immer individueller konfigurieren möchten und mehr und mehr Dinge einstellbar sind, die sich eigentlich nur an einen sehr kleinen Kreis an Fotografinnen und Fotografen richtet. Sehr erfreulich insgesamt, aber natürlich führt dieser Trend auf der anderen Seite zu immer komplexeren Kameramenüs und zu immer größerer Verwirrung bei vielen, was denn die ganzen Funktionen eigentlich bedeuten und wie sie funktionieren.

Hier kann ich nur kurz auf einige Benutzerfunktionen eingehen, ansonsten würde der Rahmen dieses Tests gesprengt.

Nr. 3 - Erweiterte Empfindlichkeit:

Schaltet die Empfindlichkeitsstufe ISO 6400 frei.

Nr. 7 - Ein-Druck-Belichtungsreihe:

Bei Verwendung der Belichtungsreihenautomatik müssen wahlweise alle drei/fünf Fotos manuell ausgelöst werden (Standardeinstellung) oder die Kamera macht automatisch alle drei/fünf Aufnahmen nach nur einem Druck auf den Auslöser.

Nr. 12 - Automatischer Weißabgleich bei Glühlampenlicht:

Hier gibt es die Stufen Leichte (Standard) und Starke Korrektur. Ausgeglichen werden soll das Problem, dass Fotos bei Glühlampenlicht standardmäßig immer noch einen mehr oder weniger deutlichen Farbstich haben können, da die Farbtemperatur des Lichts extrem niedrig ist.

Nr. 17 - Fernbedienung für Langzeitbelichtung:

Wahlweise startet die Belichtung bei Druck auf die Fernbedienung und wird erst bei einem zweiten Druck beendet (Standard) oder aber der Auslöser muss dauerhaft gedrückt bleiben während der gesamten Aufnahme und sie wird beim Loslassen beendet. Kabelfernauslöser haben üblicherweise eine Feststellfunktion - hier hat dafür jemand auch an alle Nutzer von Infrarot-Fernbedienungen gedacht, die bisher kaum sinnvoll für Aufnahmen im Bulb-Modus nutzbar waren.

Nr. 22-27 - Programmierung der Einstellräder:

Für die üblichen Belichtungsprogramme kann hier die Belegung der beiden Einstellräder konfiguriert werden.

Nr. 36 - Betrieb bei AF-Punkt auf SEL:

Ab Firmware V1.01 kann man hier auswählen, ob bei manueller Fokuspunktwahl die Richtungstasten direkt hierfür

zur Verfügung stehen (und die dort sonst abgelegten Aufnahmeparameter erst nach Druck auf die OK-Taste aufrufbar sind), oder umgekehrt.

Nr. 37 - AF-Verstellung:

Wie bereits bei der K20D kann hier der Autofokus für jedes Objektiv individuell angepasst werden, falls Front- oder Backfokus auftauchen. Die Einstellung ist schnell zugänglich, erfordert aber natürlich einiges an Tests.

Problematisch wird es lediglich bei Fremdobjektiven, falls diese keinen eindeutigen Objektivcode übermitteln oder sich als Pentax-Objektive ausgeben.

Die Abstufung der **ISO-Werte** kann man als Benutzerfunktion (Nr. 2) einstellen. Entweder stellt man 1 LW ein, also hat man dann ISO 100, 200, 400, 800, 1600 und 3200 (6400) oder man wählt die Einstellung gekoppelt an die Einstellung für die Lichtwerte der Belichtungskorrektur (Nr. 1) in 1/3- oder 1/2-LW-Schritten. In 1/3-LW-Schritten hat man so z.B. ISO 100, 125, 160, 200, 250, 320, 400, 500, 640, 800, 1000, 1250, 1600 usw.. Niedrigere Werte als 100 oder höhere als 3200 (6400) stehen nicht zur Verfügung. Der gewählte ISO-Wert wird im Sucher angezeigt.

Sehr gut gefällt mir nach wie vor das **Speicher-Menü**. Für Blitzmodus, Aufnahmeart, Weißabgleich, Empfindlichkeit, Belichtungskorrektur, Auto-Belichtungsreihe, Wiedergabe-Anzeigeart und Dateinummer kann man festlegen, ob diese Einstellungen auch nach dem Ausschalten gespeichert bleiben oder ob die Kamera wieder auf die Grundwerte zurückkehrt. Sehr praktisch, wenn man z.B. die Einstellung "Serienbildmodus" grundsätzlich eingestellt lassen möchte oder aber eben nicht möchte, dass beispielsweise der letzte Weißabgleichs-Wert eingestellt bleibt.

Die **Spiegelvorauslösung** steht nun erstmals auch komplett losgelöst vom Selbstauslöser zur Verfügung. Wählt man die Funktion M.UP, dann wird beim ersten Betätigen des Auslösers der Spiegel hochgeklappt und erst beim zweiten das Foto gemacht. Gleiches gilt wahlweise bei Benutzung einer Fernbedienung. Ebenso arbeitet der 2sek-Selbstauslöser weiter mit Spiegelvorauslösung.

Schön ist die Funktion zur Erstellung von **Belichtungsreihen**. Dabei werden drei Fotos in Serie nacheinander aufgenommen. Die Abstufung ist bis +/- 4 EV (!) in 1/2 oder 1/3-Schritten einstellbar. Eine Belichtungsreihe der K-7 besteht wahlweise aus drei oder fünf Fotos. Wahlweise ist eine Ein-Druck-Belichtungsreihe (siehe oben) möglich. **Intervallaufnahmen** sind ebenso möglich (Intervalle bis zu 24 Stunden), leider aber nur für maximal 99 Fotos am Stück, unabhängig vom zur Verfügung stehenden Speicherplatz. Der Startzeitpunkt ist ebenso bis maximal 24 Stunden im Voraus einstellbar, alternativ beginnt die Intervallaufnahme sofort mit Druck auf den Auslöser.

Für die digitale Vorschau, die Sofortwiedergabe und den Wiedergabemodus ist getrennt einstellbar, ob ein **Histogramm** angezeigt wird und ob überstrahlte (zu helle) sowie schwarze (zu dunkle) Bereiche automatisch hervorgehoben werden sollen. Das Histogramm kann verzögerungsfrei zwischen RGB-Histogramm und normalem Luminanz-Histogramm umgeschaltet werden.

Die K-7 verfügt über einen **Lagesensor**, der nicht nur gemachte Hochkantfotos passend dreht, sondern auch das INFO-Menü, die Statusanzeige auf dem Kameradisplay (falls aktiviert) und die Fotos im Wiedergabemodus. Außerdem steuert er (abschaltbar) eine **digitale Wasserwaage**. Diese wird sowohl auf dem LCD-Display auf der Kameraoberseite als auch im Sucher eingeblendet und erleichtert das horizontale Ausrichten der Kamera. Die Abstufung ist relativ fein, so dass eine Ausrichtung der Kamera auf einem Stativ mit dieser Funktion tatsächlich möglich ist.

Sucher, Display & Blitz

Die K-7 verfügt über einen **Prismensucher** mit 100% Sichtfeld und 0,92facher Vergrößerung. Erstmals im digitalen Zeitalter hat Pentax damit einer Kamera einen Sucher mit 100% Blickfeld spendiert - was man auch beim Durchschauen sofort positiv bemerkt.



Sucher der K-7 mit Augenmuschel (links) und ohne

Für Brillenträger ist der Sucher noch vernünftig einsehbar, bei hellem Umgebungslicht ist er aber schon etwas zu groß, um das komplette Bild zu überblicken und die eingeblendeten Informationen lesen zu können. Wichtige Einstellungen wie Belichtungszeit und Blende, Fokuspunkt, Restbilderzahl und Blitzmodus werden im Sucher unterhalb des Sucherbildes eingeblendet. Die Augenmuschel kann abgenommen werden, so dass beispielsweise auch die Pentax-Sucherlupe zusammen mit der K-7 verwendbar ist.

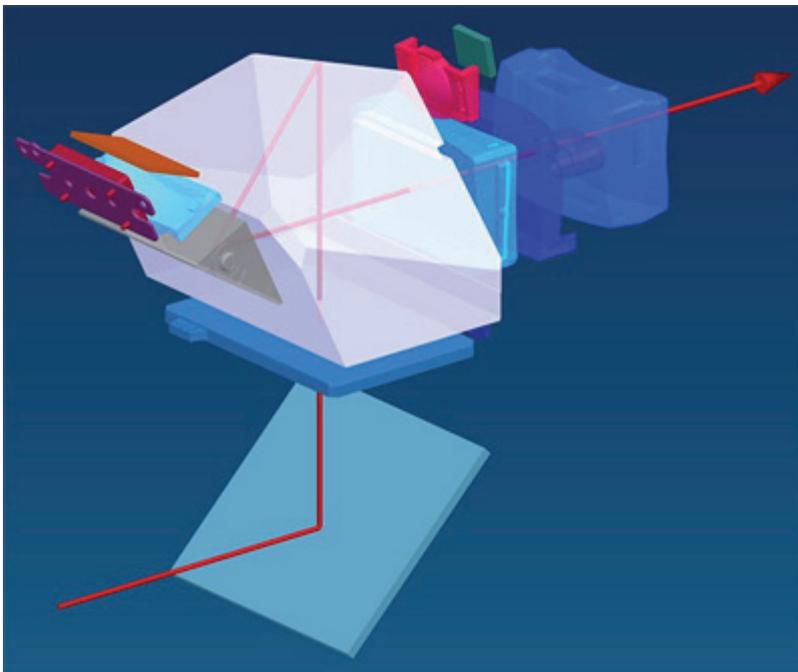


Illustration des Suchers (Quelle: Pentax)

Das **Display** hat mich fast ohne Einschränkungen überzeugt. Die K-7 verfügt über ein 3,0 Zoll Display mit 921.000 Dots (307.000 Pixel) und 160° Blickwinkel horizontal wie vertikal. Der Blickwinkel bei der K-m betrug noch 170°, ein echter Unterschied ist mir aber nicht aufgefallen. Wohl aber die hohe Auflösung des Displays, über das die Schärfekontrolle um einiges besser möglich ist als bei ihren Vorgängermodellen. Im Vergleich zur K10D fällt es schwer, ein

Foto beim Einzoomen als "scharf" zu erkennen, da die Fotos bei sehr viel geringerer Zoomstufe bereits ihre Unschärfen offenbaren.

Die Standardeinstellung für die **Display-Helligkeit** ist eher knapp, so dass man eher dazu neigt, Fotos leicht überzubelichten, wenn man sich am Display orientiert. Das lässt sich aber im Menü einfach einstellen. Die Farbwiedergabe auf dem Display weist leider in der Grundeinstellung einen leichten violetten Farbstich auf, der insbesondere im Hinblick auf einen korrekten Weißabgleich irritieren kann.

Für das Display wird kein Schutz mitgeliefert oder optional angeboten. Laut Pentax ist die Scheibe besonders gehärtet und extrem kratzfest. Tatsächlich zeigen sich bei meinem Modell nur wenige kaum sichtbare Kratzer und keine sichtbaren Beeinträchtigungen nach dem Testeinsatz. 100%-ig kratzfest ist das Display aber nicht, so dass für harten Outdoor-Einsatz ggf. eine Schutzfolie sinnvoll ist.



Interner Blitz der K-7 (ausgeklappt)

Der **interne Blitz** entspricht von seinen Leistungsdaten dem Bekannten mit einer Leitzahl von 15,6 bei ISO 200 (13 bei ISO 100). Die Leistungsfähigkeit des internen Blitzes ist erwartungsgemäß begrenzt, so dass schnell ein externer Blitz oder höhere ISO-Werte verwendet werden sollten. Wer häufig Fotos mit Blitz aufnimmt, ist mit einem externen Blitz grundsätzlich besser bedient, ansonsten tut der interne natürlich auch seinen Dienst entsprechend seiner Möglichkeiten.

Der interne Blitz muss grundsätzlich manuell aufgeklappt werden, die Kamera signalisiert nur per Symbol (auch im Sucher), wenn sie meint, dass dies nötig ist. Dies gilt auch für den grünen Automatikmodus. Der Blitz klappt sehr sanft und leise auf, aber viel wichtiger: erfreulich hoch! Trotz des kleinen Kameragehäuses sind somit rote Augen zwar nicht ausgeschlossen, aber nicht unbedingt garantiert. Der Blitz ragt hierfür über 8cm aus der optischen Achse heraus.

Die K-7 verfügt über einen **Standard-Blitzschuh**, der den Anschluss aller Pentax-Systemblitzgeräte mit P-TTL-Technik sowie entsprechender Fremdfabrikate ermöglicht. Ältere Blitzgeräte mit (A-)TTL-Technik können mechanisch angeschlossen werden, sie können aber nur manuell betrieben werden, weil die Kamera ausschließlich das Signal zum Auslösen senden kann, nicht aber weitere Belichtungsdaten. Ein TTL-Sensor ist hardwareseitig auch

in der K-7 als Topmodell leider nicht vorhanden. Laut Pentax hängt das auch mit Schwierigkeiten bei der Implementation in Zusammenhang mit Sensor, Staubentfernung und ShakeReduction zusammen.

Der interne Blitz ist außerdem in der Lage, externe Blitzgeräte drahtlos (**Wireless-Modus**) zu steuern. Dazu muss die entsprechende Blitzfunktion an der Kamera gewählt und der externe Blitz passend konfiguriert sein. Möglich ist das z.B. mit den Original-Blitzen AF-360FGZ und AF-540FGZ, aber auch einigen Blitzen von Fremdanbietern. Das ShakeReduction-System kann leider nicht verwendet werden, wenn die drahtlose Blitzsteuerung genutzt wird. Ist dieser Modus gewählt, wird ShakeReduction automatisch deaktiviert. Ebenso sind eine Funktion zur Langzeitsynchronisation sowie zum Blitzen auf dem zweiten Verschlussvorhang für den internen Blitz vorhanden.

Die interne **Blitzbelichtungskorrektur** ist mit ihrem Bereich von -2 bis +1 EV relativ eingeschränkt, die meisten P-TTL-fähigen Blitze haben aber auch eine Korrekturmöglichkeit direkt am Blitz, so dass die Einstellung innerhalb der Kamera nicht nötig ist. Eine in der Kamera eingestellte Korrektur wirkt sich aber auch auf externe Blitzgeräte aus. Die kürzeste **Blitz-Synchronzeit** liegt bei 1/180 sek. Interessanterweise ist diese Geschwindigkeitsangabe eine der wenigen, die die K-7 mit ihren Vorgängern und anderen Pentax DSLRs teilt, während sie sonst in fast allen Belangen schneller oder leiser geworden ist.



K-7 und Pentax AF360FGZ

Umfangreiche Tests mit externen Blitzen mussten leider entfallen, da das getestete Modell der K-7 zwar mit aktueller Firmware ausgestattet war, technisch aber noch aus der Vorserie stammt und die Übertragung über den Blitzschuh hierbei beeinträchtigt war. Der interne Blitz bietet dafür insgesamt gute Leistungen und die Konsistenz der Blitzergebnisse stellt eindeutig eine Verbesserung gegenüber älteren Modellen dar.

Sensor, Bajonett & Objektive

Die K-7 verwendet einen **CMOS-Sensor** mit 23,4x15,6mm Fläche und 15,07 Megapixeln für eine maximale Ausgabeauflösung von 14,6 Megapixeln (4672x3104 Pixel) bei einem Seitenverhältnis von 3:2. Abmessungen und Auflösung entsprechen damit exakt den Daten der K20D, wobei die Elektronik der Kamera grundlegend überarbeitet wurde, inklusive neuem Bildprozessor PRIME II. Hersteller des Sensors ist Samsung.



Bajonett der K-7 mit Blick auf Spiegel/Mattscheibe

Erstmals seit langer Zeit hat sich Pentax für die K-7 an die Entwicklung einer komplett neuen **Spiegel-Mechanik** samt **Verschluss** gewagt. Grund waren einmal die Tatsache, dass die bisher verwendete Mechanik nicht mehr als 3 Bilder/sek ermöglicht hat, zum anderen aber vor allem häufige Beschwerden über das altmodische und laute Auslösegeräusch der bisherigen Modelle. Das Auslösegeräusch fällt dementsprechend auch deutlich leiser, kürzer und angenehmer aus als bisher. Positiver Nebeneffekt weiterhin: nun sind Belichtungszeiten ab 1/8.000 sek möglich (bisher immer 1/4.000 sek).

Der **Verschluss** der K-7 wurde wiederum für mindestens 100.000 Auslösungen konzipiert - die maximal mit einer Pentax DSLR geschossene Zahl an Fotos, die mir bekannt ist, liegt derzeit bei etwas mehr als 70.000 Aufnahmen, geschossen mit einer *istD bzw. 90.000 Aufnahmen mit einer K10D. Für die K-7 liegen naturgemäß noch keine Langzeiterfahrungen vor und Erfahrungen mit bisherigen Kameras lassen sich aufgrund neuer Technik nur begrenzt übertragen.



K-7 mit DA 18-55 WR

Wichtiges Merkmal ist aber nicht nur der Sensor, sondern das **ShakeReduction-System**. Dabei wird der Sensor beweglich gelagert und mit Elektromagneten gesteuert, so dass durch den Fotografen bedingte Verwacklungen verringert werden.

Als einziges System zur Stabilisierung kann das Pentax-System den Sensor auch rotieren und entsprechende Bewegungen korrigieren. Damit ist gemeint, dass auch durch den Fotografen verursachte Kippbewegungen der Kamera in gewissem Umfang korrigiert werden können. Sony setzt ebenfalls auf ein System zur Stabilisierung des Sensors, hier wird der Sensor allerdings mechanisch bewegt und nicht mit Magneten. Canon und Nikon haben spezielle Objektive, in denen eine Linseneinheit zur Stabilisierung beweglich eingebaut ist.

In meinen Tests konnte ich einen Vorteil von ca. **3 Blendenstufen** durch Aktivieren des Systems feststellen. Ich tue mich nach wie vor etwas schwer damit, Zeiten anzugeben, die noch aus der Hand zu halten sind, weil andere Faktoren mindestens ebenso viel ausmachen wie das ShakeReduction-System. Dass eine Kamera gut in der Hand liegt ist z.B. enorm wichtig, um sie ruhig halten zu können und kann ebenso schnell mehrere Blendenstufen Unterschied machen. Dazu kommt, dass jeder Mensch unterschiedlich stark zittert.

Als Anhaltspunkt: bei 200mm Brennweite habe ich ca. 1/15-1/30 sek mit ShakeReduction-System halbwegs verwacklungsfrei halten können. Bei 18mm waren in meinen Versuchen 1/4 sek realistisch. Jeweils natürlich nur, solange sich das Motiv nicht bewegt. Nach wie vor sollte man aber das ShakeReduction-System als Unterstützung und Hilfe ansehen, nicht als Wunderwaffe gegen verwackelte Fotos. Wer das erwartet, wird sonst schnell enttäuscht, denn 3 Blendenstufen sind zwar einiges, aber im Dunkeln mit ISO 100 fotografieren ermöglicht auch dieses System nicht.

Im Telebereich und auf längeren Motivdistanzen arbeitet das System grundsätzlich effektiver als im Weitwinkelbereich. Das ist auf die Technik des Systems zurückzuführen und stellt in der Praxis auch meines

Erachtens keinen Nachteil dar, da man beispielsweise bei 16 mm Brennweite schon ohne ShakeReduction-System gut auskommen kann, während man bei 200 mm wesentlich eher Schwierigkeiten bekommt.

Ein neuer Mechanismus wird nun für die **Staubentfernung** vom Sensor genutzt. Dieses nennt sich jetzt auch, wie bei anderen Herstellern üblich, "Ultraschall" und hat in Sachen Effektivität mächtig zugelegt gegenüber den bisherigen Versuchen seit der K10D. Das System kann wahlweise bei jedem Einschalten aktiviert oder manuell ausgeführt werden. Von der Staubentfernung hört man nur einen sehr hohen Ton, der etwa 2 Sekunden dauert. Nahezu den kompletten Staub auf dem Sensor (vier große und mehrere mittelgroße Staubkörner) hat das System nach viermaligem manuellen Ausführen entfernt. Insbesondere die großen Staubkörner sind vollständig verschwunden. Es scheint aber nötig, das System ggf. manuell mehrmals nacheinander zu aktivieren und sich nicht ausschließlich auf die Startaktion zu verlassen, die zwar auch Staub entfernt, aber manchmal noch Reste übrig lässt.

Wenn alles nichts hilft, unterstützt die **Staubalarm-Funktion**. Hierbei wird ein Bild bei möglichst geschlossener Blende aufgenommen und (größere) Staubkörner werden dann seitenrichtig auf dem Display angezeigt, so dass mit entsprechenden Reinigungs-Tools dieser Staub zielsicher entfernt werden kann. Der große Monitor der K-7 macht diese Funktion immer besser einsetzbar.

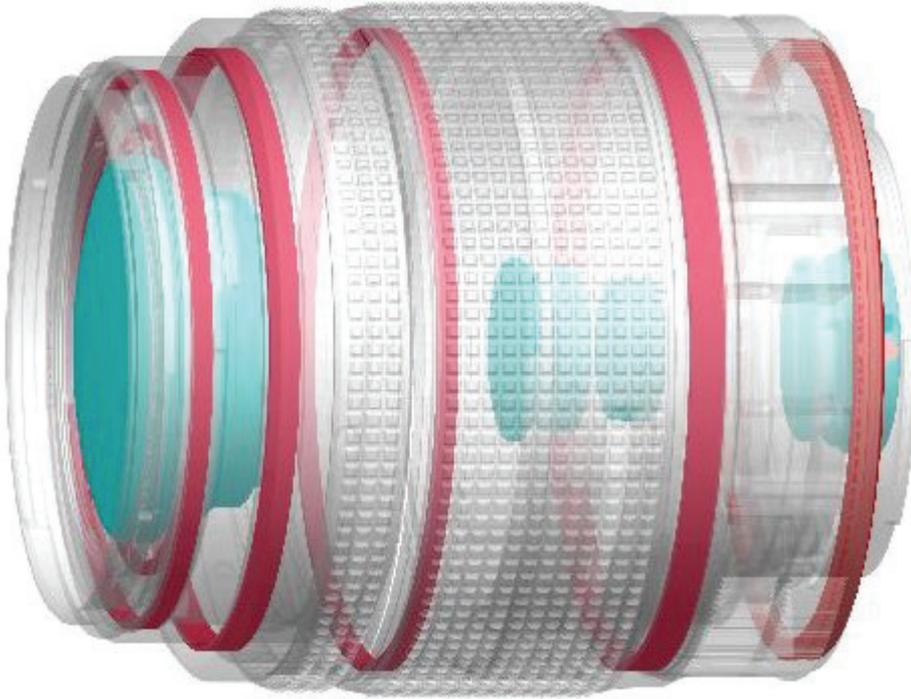
Mit der **Pixelmapping-Funktion** (im Einstellungs-Menü) können defekte Pixel automatisch ausgeblendet werden. Wie das genau funktioniert ist leider von außen nicht erkennbar. Es dauert einige Sekunden, bis die Kamera nach Ausführung der Funktion wieder einsatzbereit ist. Wird ein defekter Pixel gefunden, wird er sicherlich einfach mit einem Wert eines Nachbarpixels oder dem Durchschnitt der Nachbarpixel überschrieben. Defekte Pixel konnte ich an meinem Modell weder vor noch nach Anwenden der Funktion feststellen.



Lieferumfang Pentax smc-DA 3.5-5.6/18-55 WR

An der K-7 können alle **Objektive** mit Pentax K-Bajonett verwendet werden. Objektive seit der A-Reihe (also A-, F-, FA-, FA J-, D FA-, DA-, DA L-, DA WR-, DA*-Objektive) sind dabei ohne Einschränkung verwendbar. Im **Bajonett**

integriert sind Stromkontakte, über die Objektive mit Strom versorgt werden können. Nötig ist das für den Autofokus bei smc-DA*-Objektive. Ältere smc-FA-Objektive mit Powerzoom-Funktion können hierüber ebenso mit Strom versorgt werden, die Powerzoom-Funktion steht allerdings wie bisher nur ohne Sonderfunktionen zur Verfügung.



Aufbau des DA 18-55 WR mit eingebauten Dichtringen (rot)

Das mitgelieferte DA 18-55 WR ist durch zusätzliche Dichtringe im Gehäuse und am Bajonett abgedichtet. Dies gilt ebenso für das DA 50-200 WR. Ob zukünftig weitere günstige Objektive in einer WR-Version auf den Markt kommen, ist derzeit unklar. Weiterhin stehen alle DA*-Objektive zur Wahl, wenn es eine gegen Spritzwasser und Staub abgedichtete Linse sein soll.



Bajonett mit Dichtungsring beim DA 18-55 WR

Ältere Objektive ohne elektronische Übertragung der Blende (z.B. K- und M-Objektive) können wie gewohnt im M-Modus benutzt werden, die Belichtung wird dann entsprechend zur am Blendenring eingestellten Blende durch Drücken der grünen Taste ermittelt (Auto-Arbeitsblendenmessung). Die Kamera blendet kurz ab und stellt die passende Belichtung ein.

Für ältere K-, und M-Objektive oder andere Objektive, die keine Brennweite an die Kamera übermitteln, kann man im Menü bequem die Objektiv-Brennweite selbst einstellen. Dafür steht ein Bereich von 8 bis 800 mm zur Verfügung. Entsprechend der eingegebenen Information wird dann das ShakeReduction-System gesteuert - so funktioniert es selbst mit 30 Jahre alten Objektiven einwandfrei. Die Brennweite wird dann auch angezeigt und in die Exif-Daten geschrieben, allerdings nur, solange auch das ShakeReduction-System eingeschaltet ist.



smc-M 2.8/28 bei F2.8, F8.0 und F16.0 (v.l.n.r.)

Wie schon bei allen Modellen ab der K10D ist die Leistungsfähigkeit der Belichtungsmessung mit alten Objektiven insgesamt begrenzt, in der K-7 aber erfreulicherweise wieder ein wenig konsistenter. Ausführlich getestet habe ich mit dem smc-M 2.8/28 sowie smc-M 3.5/135. Bis etwa Blende F10.0 bleibt die Arbeitsblendenmessung mit der grünen Taste gleichmäßig und berechenbar, darüber werden Fotos deutlich unterbelichtet.

Das Fokussieren mit älteren Objektiven hat auch mit der neuen Natural Bright III-Mattscheibe und dem 100%-Sucher seine Grenzen. Es gelingt deutlich besser als bei K-m/K100D mit ihren kleinen Spiegelsuchern, aber nicht viel besser als bei K10D/K20D. Zusammen mit dem Fokusindikator ist es aber gut möglich, auch bei offener Blende scharfzustellen, so dass manuelle Objektive tatsächlich auch praktisch einsetzbar sind.

Bildqualität I

Weitgehend überzeugt hat mich das mitgelieferte **smc-DA 3.5-5.6/18-55 WR**. Das Objektiv zeigt allerdings, wie auch vergangene Versionen des DA 18-55, vor allem im Weitwinkelbereich eine relativ deutliche Vignettierung und Verzeichnung. Hier zwei Beispielfotos mit Blende F3.5 und F8.0 bei 18mm:



Gut sichtbar ist der Helligkeitsabfall zu den Bildrändern im linken Foto, während rechts bei Blende F8.0 die Helligkeitsverteilung sehr viel gleichmäßiger ausfällt. Die Bildschärfe ist dafür in Ordnung und das DA 18-55 WR kann durchaus als gutes Kit-Objektiv durchgehen - zumal es wie die Kamera spritzwasser- und staubgeschützt ist.

Generell kann man sagen, dass Objektive, die bisher als "gut" bezeichnet wurden, auch an der K-7 gute Leistungen bringen. "Schlechte" Objektive überzeugen auch an der K-7 nicht. Der Kauf hochwertiger Objektive ist immer empfehlenswert, wenn man das Potenzial der Kamera wirklich nutzen möchte.

Der **automatische Weißabgleich** der K-7 arbeitet zuverlässig. Zur Auswahl stehen die Automatik, manuelle Voreinstellungen inklusive direkter Eingabe der Farbtemperatur in Kelvin oder die manuelle Kalibrierung z.B. mit Hilfe einer Graukarte. Der Bildausschnitt für eine manuelle Kalibrierung ist wählbar. Alle Voreinstellungen lassen sich jeweils individuell anpassen (Farbverschiebung zu Grün, Blau, Orange oder Magenta).



Automatischer Weißabgleich bei Tageslicht. K10D (links) und K-7, 10%-Ansicht

In obigen Beispielausschnitten wird deutlich, dass die K-7 mit konservativeren Einstellungen für Kontrast und Farbsättigung arbeitet, als dies die K10D tut. Beide Ausschnitte sind Verkleinerungen aus mit der Farbdynamik Neutral/Natürlich aufgenommenen Fotos, jeweils bei ISO 100 unter Tageslichtbedingungen ohne Kunstlicheinfluss.



Manueller Weißabgleich bei Tageslicht. K10D (links) und K-7, 10%-Ansicht

Oben der gleiche Ausschnitt, hier aber jeweils in der Voreinstellung für Tageslicht. In beiden Fällen werden die Farben etwas wärmer wieder gegeben, der automatische Weißabgleich der K-7 liefert aber bereits sehr genau das, was auch die manuelle Einstellung liefert. Bei der K10D ist der Unterschied deutlicher und die Farbwiedergabe wirkt bei manueller Einstellung bereits etwas zu warm, während die Farben bei der K-7, auch für die neutral eingestellte Farbdynamik, ein wenig flau wirken. Die unterschiedliche Größe der Ausschnitte ist alleine durch den Auflösungsunterschied von 10 zu 14,6 Megapixeln zu erklären.

Die **Farbwiedergabe** der K-7 lässt wenig Raum für Kritik, erreicht aus meiner Sicht insbesondere bei der Wiedergabe von Hauttönen und Rottönen nach wie vor nicht das bisher ungeschlagene Niveau der K10D. Gegenüber der K20D wurde sichtbar weiter optimiert, allerdings scheint der alte CCD zusammen mit entsprechender Elektronik hierfür besser gerüstet zu sein als der jetzt verwendete CMOS-Sensor. Das ist etwas schade, da so zwar mehr Auflösung und ein besseres Rauschverhalten sowie LiveView- und Video-Modus ermöglicht wurden, aber gerade die Wiedergabe von Rot- und Hauttönen enorm wichtig ist.

Der **Kontrastumfang**, den der CCD-Sensor der K-m darstellen kann, sticht aus meiner Sicht weder positiv noch negativ heraus. Subjektiv kann die K-7 auch ohne zusätzliche Korrekturoptionen eine relativ große Bandbreite auf den Sensor bringen, hat allerdings bei hartem Licht und scharfen Gegensätzen ihre erkennbaren Grenzen. Hier geht die Entwicklung zwar immer weiter, allerdings langsamer als in vielen anderen Bereichen derameratechnik.



Schattenausgleich (links: aus, rechts: stark) - ISO 200, 50% verkleinert

Eine weitere Funktion ist der **Schattenausgleich**. Die Funktion steht unabhängig vom gewählten ISO-Wert in drei Stufen zur Verfügung und verschiebt die Tonwertkurve im Bereich der dunklen Bereiche leicht, so dass dunkle Bildbereiche aufgehellt werden. Standardmäßig ist der Schattenausgleich deaktiviert. Obige Beispielausschnitte zeigen den Unterschied zwischen deaktiviertem und auf "stark" aktiviertem Schattenausgleich. Selbst bei ISO 200 zeigen sich auf dieser Stufe schon erste Anzeichen von Unsauberkeiten und Bildrauschen.

Bei hohen ISO-Werten führt der eingestellte Schattenausgleich zu deutlich mehr sichtbarem Rauschen in dunklen Bereichen eines Bildes, da durch das Aufhellen das Rauschen verstärkt sichtbar wird. Hier muss man im Einzelfall abwägen. Sinnvoller ist mit Sicherheit situationsbezogen am PC aufzuhellen oder zumindest nicht die starke Einstellung in der Kamera zu wählen.



HDR-Aufnahme: Aus, Normal, Stark

Nicht 100%-ig durchdacht ist die Funktion zur Aufnahme von **HDR-Fotos** (=High Dynamic Range / hoher Kontrastumfang). Hierbei werden in den Stufen Normal und Stark jeweils automatisch drei Fotos nacheinander mit abweichenden Einstellungen für Belichtungszeit und Blende gemacht, die dann innerhalb von guten fünf Sekunden zusammen gerechnet werden. Ein Stativ ist Voraussetzung, allerdings erlaubt die Kamera lediglich die Verwendung einer Fernbedienung und deaktiviert alle Selbstauslöser- und Spiegelvorauslösungs-Funktionen. Das macht es quasi unmöglich, ohne Benutzung einer Fernbedienung die HDR-Funktion zu nutzen. Da hätte man besser zu Ende denken sollen.



Spitzlichtkorrektur (links: aus, rechts: an)

Die **Spitzlichtkorrektur** der K-7 steht ab ISO 200 zur Verfügung und soll das Überstrahlen weißer Flächen verhindern. Mit Spitzlichtkorrektur gibt es in den Fotos sichtbar weniger überstrahlte Bereiche, was sich insbesondere an den Histogrammen und der Überstrahlungswarnung der Kamera ablesen lässt. Dunkle Bildbereiche werden nicht aufgehellt, zeigen aber ein verstärktes Rauschen, so dass man die Korrektur nicht bei hohen ISO-Werten verwenden sollte.



Beispiel für Treppenbildung in JPEG-Aufnahmen

Die **interne JPEG-Verarbeitung** der Kamera konnte mich leider nur eingeschränkt überzeugen. Selbst bei hoher Qualitätsstufe produziert die Kamera insbesondere an Kanten roter Farbbereiche gut sichtbare Treppenartefakte. Das gilt sowohl für die Farbdynamik Leuchtend als auch für Normal, jeweils ansonsten in Standardeinstellung. Bei Entwicklung aus RAW-Dateien heraus (mit Adobe Photoshop Lightroom 2.4 getestet) ergeben sich diese Effekte nicht und Kanten werden deutlich sauberer ausgegeben. Das ist etwas schade, da dies zwar in der Praxis kaum eine echte Einschränkung ist, aber sicher mehr möglich wäre mit der Elektronik der Kamera.

**Querstreifen in überstrahltem Bildbereich (ISO 200, FA 1.7/50, F9.0)**

Ein weiterer unschöner Effekt zeigt sich gelegentlich in überstrahlten Bildbereichen und Gegenlichtaufnahmen: die Bildung horizontaler Streifen. Wodurch diese verursacht werden, kann ich nicht beurteilen. Es ist kein optischer Effekt, sondern tritt in der Zusammenarbeit von Sensor und Bildverarbeitungselektronik auf. Der Fehler ist nicht jederzeit reproduzierbar, ist aber auch keine einmalige Erscheinung in obigem Beispielausschnitt. Der Ausschnitt stammt aus einem insgesamt ausgewogen belichteten Foto.

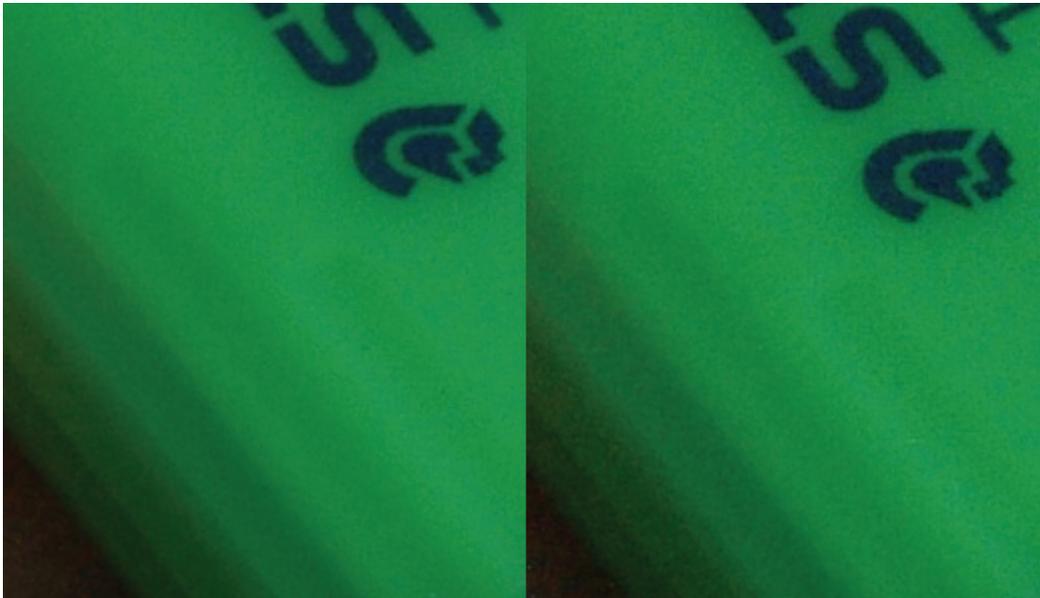
Bildqualität II

Immer wieder intensiv und kontrovers diskutiert wird das Thema **Rauschen**. Dementsprechend soll es auch hier seinen Platz finden.



ISO 100 (links) und ISO 200, 100%-Ansicht

Schon zwischen ISO 100 und 200 sieht man einen Unterschied, wobei auch ISO 200 noch als sehr rauscharm bezeichnet werden kann.



ISO 400 (links) und ISO 800, 100%-Ansicht

Der Sprung von ISO 200 auf 400 macht sich in der Qualität relativ wenig bemerkbar, während man zu ISO 800 bereits deutliche Unterschiede auch ohne hohe Vergrößerungsraten erkennen kann.



ISO 1600 (links) und ISO 3200, 100%-Ansicht

ISO 1600 ist durchaus noch brauchbar, wenn auch mit sichtbaren Abstrichen in der Detailauflösung gegenüber niedrigeren ISO-Stufen.



ISO 100 (links) und ISO 6400, 100%-Ansicht

Der höchste einstellbare Wert von ISO 6400 ist nur noch eine theoretische Option. Im direkten Vergleich mit ISO 100 bleibt nicht viel mehr als ein Pixelbrei, auf dem man zwar noch das Motiv gut erkennen kann, in dem aber Details gnadenlos verloren gehen. Alles Andere wäre allerdings auch als mittelgroßes Wunder zu bezeichnen. Was in der Praxis stört, ist vor allem auch eine Bildung gut sichtbarer Querstreifen bei ISO 6400. Diese treten in abgeschwächter Form auch bei ISO 3200 auf. Kurz gesagt: für spezielle Situationen schön, diese Einstellungen zur Verfügung zu haben, in der Praxis sollte aber im Regelfall im Bereich bis maximal ISO 800 fotografiert werden.

Insgesamt schade, dass ein Trend fortgesetzt wird, der bereits seit der K20D Einzug gehalten hat: Kameras werden immer besser bei der Wiedergabe im hohen ISO-Bereich, dafür können sie kaum noch den Status Quo im unteren Bereich halten. Leider stürzen sich alle technischen Tests allzu oft auf ISO-Stufen jenseits der 800 oder 1600 und

übersehen, dass es früher einmal bis ISO 400 fast rauschfrei zugeht und ISO 200 z.B. noch bei der K10D kaum von ISO 100 zu unterscheiden war.

Ich kann mich immer noch an Fotos meiner K10D aus Neuseeland/Australien freuen, die auch bei ISO 200, 250 oder gar 320 einen sauberen blauen Himmel zeigen, während die K-7 bei ähnlichen Situationen bereits Rauschen zeigt. Der Trend ist aber leider nicht pentax-spezifisch und mein großer Wunsch für die Zukunft bleibt eine Kamera mit sehr guten Leistungen im Bereich bis ISO 800. Was darüber passiert ist, zumindest für mich, kein entscheidendes Kriterium. Diskussionen im Internet lassen aber darauf schließen, dass bei vielen tatsächlich der Nutzungsbereich immer stärker im Bereich der sehr hohen ISO-Werte liegt bzw. diesen der größte Teil der Aufmerksamkeit gewidmet wird. Insofern wiederum ein gutes Zeichen, dass sich Hersteller in dieser Richtung an Kundenwünschen und -anforderungen orientieren und ihre Kameras daraufhin optimieren.



ISO 1600 bei K10D (links) und K-7

Im direkten Vergleich von K10D und K-7 fallen die Unterschiede kleiner aus als erwartet.



ISO 1600 bei K10D (links) und K-7

Die K-7 erreicht bei ISO 1600 eine bessere Detailauflösung als die K10D, dies aber bereits zu Lasten eines vereinzelten Auftretens von Hotpixels, die ich bei der K10D nie beobachten konnte. Alles in Allem also - trotz höherer Auflösung - eine Verbesserung, die aber weit kleiner ausfällt, als oft behauptet.

Ein berichteter Fehler in Form der Bildung grüner Streifen unter bestimmten Umständen ist bei mir nicht aufgetreten. Laut Pentax wurde dieser auch in **Firmware V1.01, heruntergeladen nach dem 10.08.2009**, beseitigt.

Alle bis hier gezeigten Ausschnitte wurden mit den Standardeinstellungen für die **Rauschreduzierung** gemacht, also Rauschreduzierung auf "Mittel" und "über ISO 800". Für die Rauschreduzierung stehen insgesamt vier Einstellungen inklusive "Aus" zur Verfügung. Letztere Einstellung bedeutet dann auch tatsächlich, dass keine Rauschunterdrückung per Kamerasoftware stattfindet.



ISO 800 mit mittlerer Rauschreduzierung (links) und ohne

Ein interessantes Verhalten zeigt die Einstellung für den **Startwert der Rauschreduzierung** (Benutzerfunktion Nr. 20). Standardmäßig ist hier ISO 800 eingestellt, was die Kamera mit "*Rauschred. aktiviert sich, wenn ISO Wert höher als 800 eingestellt ist*". Und dies meint die Kamera tatsächlich wörtlich, d.h. die Rauschreduzierung ist in dieser Einstellung nur bei Werten **höher** als 800 aktiv, also ab ISO 1000. Die beiden Beispielausschnitte oben zeigen ISO 800 einmal mit der Einstellung auf "ISO 800" für den Startwert (rechts) sowie mit der Einstellung "ISO 400" (links). Deutlich sichtbar ist, dass bei der Einstellung auf ISO 400 als Startwert die Rauschreduzierung bei ISO 800 zu einem deutlich rauschärmeren, wenn auch leicht weicheren, Bildergebnis führt.

Meine Empfehlung ist daher, den Startwert auf ISO 400 zu setzen, da damit bereits ab ISO 500 die Rauschreduzierung greift. Die Stärke sollte dabei maximal auf "Mittel" (Standardeinstellung) stehen, für Werte bis ISO 1000 ggf. sogar nur auf Schwach. Die Programmierung entspricht in der K-7 zwar exakt der angegebenen Erklärung, die Einstellung kann aber trotzdem leicht zu Missverständnissen führen. Auf das späte Einspringen der Rauschunterdrückung sind möglicherweise auch entsprechende Testergebnisse anderer Testmagazine zurückzuführen, die einen Vergleich mit Modellen anderer Hersteller gemacht haben. Üblicherweise schaltet sich dort die Rauschunterdrückung bereits sehr viel früher hinzu. Da hat sich Pentax leider selbst ein Bein gestellt, da das Bildrauschen in vielen Testberichten ein Hauptkriterium für die Gesamtbeurteilung ist und solche Einstellungsunterschiede meist im Labor nicht auffallen und deshalb auch nicht berücksichtigt werden bei einer folgenden positiven oder negativen Beurteilung.



ISO 1600 ohne Rauschreduzierung (links) und mit starker Rauschreduzierung

Obige Beispielausschnitte zeigen noch einmal deutlich den Unterschied zwischen deaktivierter und auf Stufe "Stark" aktivierter Rauschreduzierung bei ISO 1600.

Die **Rauschunterdrückung bei Langzeitbelichtungen** ist im Modus Bulb oder ab 30 Sekunden Belichtungszeit immer eingeschaltet und lässt sich nicht deaktivieren. Für kürzere Belichtungszeiten ist das Deaktivieren erfreulicherweise möglich, nachdem dies noch bei der K20D anders war. Die automatische Rauschunterdrückung macht nach jeder Aufnahme immer noch ein Referenzbild mit gleicher Belichtungszeit bei geschlossenem Verschluss, was dann intern für die Rauschunterdrückung auf dem ersten Foto genutzt wird (Darkframe Substraction).

Speicher, Formate & Stromversorgung

Als **Aufnahmeformate** stehen JPEG sowie die zwei RAW-Formate PEF (Pentax) und DNG (Adobe) zur Verfügung. JPEG-Aufnahmen können in 2, 6, 10 und 14 Megapixeln in jeweils vier Qualitätsstufen aufgenommen werden. RAW-Aufnahmen werden immer in voller Auflösung gespeichert. Gespeichert wird auf **SD-Karten**. Die K-7 ist kompatibel zum SDHC-Standard, der Kartengrößen von bis zu 32 GB erlaubt. Im Rahmen dieses Tests wurden eine Panasonic SDHC-Karte (Class 4) sowie eine SanDisk Extreme III SDHC-Karte (Class 2) mit je 4 GB Speicherkapazität verwendet.



Speicherkartenschacht der K-7 mit SD-Karte

Das grundsätzliche Dateiformat wählt man im Menü aus. Man kann auch RAW und JPEG gleichzeitig gespeichert werden. Größe und Qualität für die JPEG-Datei sind dabei frei im Rahmen der o.g. Einstellungen wählbar. Sehr hilfreich ist die **RAW-Taste**. Ist beispielsweise standardmäßig JPEG gewählt, kann man durch Drücken der Taste dann zusätzlich in RAW speichern, ist RAW gewählt, kann man per Tastendruck auf JPEG umschalten oder zusätzlich eine JPEG-Datei abspeichern lassen. Was genau durch die RAW-Taste verändert wird, ist im Menü individuell einstellbar. Je nach Einstellung gilt das jeweils für die nächste Aufnahme oder fortlaufend bis zum nächsten Ausschalten der Kamera.

Egal welcher RAW-Konverter verwendet wird, eins gilt immer: nachträgliche individuelle Anpassungen und Veränderungen sind wesentlich besser möglich als im JPEG-Format und je mehr Zeit man investiert, desto besser kann auch das Ergebnis werden. Dabei lässt sich das nicht für einen speziellen RAW-Konverter sagen, sondern es gilt im Prinzip für alle. Lediglich die vorgegebenen Standardeinstellungen, von denen man bei der ersten Bearbeitung loslegt, unterscheiden sich teilweise deutlich.

Im PEF-Format werden die Daten verlustfrei komprimiert, bevor sie auf die Speicherkarte geschrieben werden. Das DNG-Format ist schwächer komprimiert. Ausgegeben werden RAW-Daten mit 12 Bit, JPEG-Daten mit 8 Bit. Eine RAW-Datei kann bis über 20 MB groß werden, im Regelfall liegt die Größe um 15 MB.



Akkuschacht der K-7

Die **Stromversorgung** erfolgt über einen neuen Lithium-Ionen-Akku D-LI90 mit 7,2V und 1860mAh (14Wh). Dieser Akku wird erstmals in der K-7 verwendbar und damit leider inkompatibel zu allen anderen Pentax-Modellen. Gleiches gilt auch in der anderen Richtung. So ist der Akku zwar etwas leistungsstärker als bei K10D/K20D, aber dafür ist wiederum die Anschaffung neuer Zusatzakkus notwendig. Genauer ist dafür nun die Akkuanzeige - ein Vorteil, auf den ich aber gerne zugunsten der Beibehaltung der bisher verwendeten Akkus verzichten würde.



Akku der K10D/K20D (D-LI50, links) und K-7 (D-LI90)

Die **Akkulaufzeit** ist gut. Die Akkuanzeige in vier Stufen ist brauchbar und deutlich zuverlässiger als bei vorhergehenden Modellen. Besonders viel Strom verbrauchen allerdings LiveView- und Video-Modus, die den Akku vergleichsweise schnell in die Knie zwingen. Der LiveView- und Video-Modus brauchen außerdem eine gewisse Restladung, um über längere Zeit zu arbeiten. Während noch problemlos dutzende von Fotos möglich sind, beendete die Kamera gelegentlich bereits den Betrieb im LiveView mit dem Hinweis "Batterie leer". Bei vollen Akkus treten aber keinerlei Probleme in dieser Richtung auf.

Mit der ersten Akkuladung konnte ich knapp 300 Fotos machen, mit der zweiten 400. Angesichts intensiver Tests, viel Menünutzung und Tests mit LiveView-Modus ist das in Ordnung und die K-7 ist damit im Schnitt nicht stromhungriger als ihre Vorgängermodelle. Wer im Urlaub gerne intensiver im LiveView-Modus arbeitet oder Videos aufnimmt, kann auf einen oder gar mehrere Ersatzakkus aber vermutlich kaum verzichten. Hierzu sind bei Erscheinen dieses Tests auch die ersten Akkus auf dem Markt, die nicht originale Pentax-Akkus sind, wobei hier gängige Sicherheitshinweise und oft sehr schwankende Qualität und schwankende reale Kapazitäten zu beachten sind.



K-7 mit Batteriegriff D-BG4 (Quelle: Pentax)

Für die K-7 ist ein **optionaler Batteriegriff** (D-BG4) erhältlich, der einen zusätzlichen Lithium-Ionen-Akku oder alternativ sechs handelsübliche NiMH-Akkus der Bauart AA/Mignon aufnimmt. Damit ist es endlich auch wieder möglich, über den Batteriegriff notfalls oder regulär auf NiMH-Akkus auszuweichen, auch wenn der Strombedarf der K-7 hier sicherlich sehr gute Akkus notwendig macht. Für diesen Test stand kein Exemplar des Griffs zur Verfügung.

Der Akku kann gleichzeitig in der Kamera bleiben und im Menü ist auswählbar, welcher Akku zuerst verwendet werden soll: in der Kamera, im Griff oder gleichmäßig. Schön ist so die kompakte Bauform des Griffs, da er nicht - wie teilweise bei anderen Herstellern üblich - über den Akkuschacht Kontakt zur Kamera herstellt. Der Akku in der Kamera lässt sich so allerdings nur nach Abschrauben des Griffs auswechseln. In der Praxis erfreuen sich Batteriegriffe eher wegen erweiterter Griff-Fläche sowie zusätzlichem Hochformat-Auslöser inklusive wichtiger Funktionsräder und -tasten gewisser Beliebtheit, weniger aufgrund erweiterter Akkukapazität. Wie auch die Kamera, so ist der Griff spritzwasser- und staubgeschützt, schlägt allerdings mit einem Preis ab etwa 250 Euro auch deutlich auf den Geldbeutel durch - leider sehr viel deutlicher als bisherige Batteriegriffe bei Pentax. Trotz erweiterter Funktion schade.

Ein **externes Netzteil** (8,3 Volt) ist als Zubehör erhältlich. Notwendig ist dies aber höchstens im längeren Studiobetrieb, wobei leider keine Fernsteuerungssoftware für die K-7 verfügbar ist.

Geschwindigkeit

Im Bereich Geschwindigkeit bietet die Kamera konkurrenzfähige Leistungen ohne Ausrutscher. Die K-7 erreicht jetzt viele Werte, von denen bisher bei Pentax nur geträumt wurde, die aber bei anderen Herstellern in der Preisklasse ab 1.000 Euro bereits seit einiger Zeit Standard sind.

Lässt man das Staubentfernungs-System bei jedem Start arbeiten, liegt die **Einschaltzeit** bei knapp 1 sek. Schaltet man die automatische Ausführung bei jedem Start ab, reduziert sich die Einschaltzeit auf deutlich unter 0,5 sek. Praktisch gesehen ist die Kamera also sofort nach dem Einschalten auch schussbereit.



Größenvergleich: OptioS (links, Baujahr 2003) und K-7

Das **Autofokus-System** SAFOX VIII+ arbeitet mit elf Feldern. Diese sind alle auch manuell anwählbar. Verwendet wird ein relativ starker Motor, der z.B. beim DA 18-55 in etwa 0,5 sek den ganzen Entfernungsbereich durchfahren kann und dafür sorgt, dass in den meisten Situationen auch schnell fokussiert wird. Aufgrund der mechanischen Übertragung arbeitet der Autofokus je nach Objektiv mehr oder weniger deutlich hörbar, die verfügbaren Objektive mit Ultraschallmotoren sind grundsätzlich kaum hörbar.

Die Geschwindigkeit des **Autofokus** verbessert sich bei Pentax in den letzten Jahren kontinuierlich. In diese Reihe passt auch die K-7, deren Leistung aber keinen Quantensprung gegenüber der K20D darstellt. Eine sehr gute Unterstützung hingegen ist das grüne (!) Hilfslicht, das sich bei schlechten Lichtverhältnissen automatisch hinzuschaltet (auch abschaltbar) und das Fokussieren auf kurzen Distanzen spürbar erleichtert - und das deutlich unauffälliger als mit durch den internen Blitz abgegebenen Blitzsalven.

Interessant sind die Veränderungen der Geschwindigkeit des Autofokus, die sich keineswegs linear und vorhersehbar zeigen. Langsamer als an bisherigen Kameramodellen ist kein von mir getestetes Objektiv, einige aber auch nicht schneller. Im Vergleich zur K10D kaum schneller zeigt sich das DA 18-250, deutlich schneller hingegen FA50 und Cosina 100 Makro. Insgesamt geht der Autofokus ein wenig leiser zu Werke.



K-7 mit DA 4.0/16-45

Im **LiveView-Modus** kann mittels der AF-Taste über den Sensor scharfgestellt werden. Dies geschieht allerdings fast quälend langsam und erinnert an längst vergangene Zeiten bei Kompaktkameras. Schön allerdings, dass der Autofokuspunkt sehr fein verschiebbar ist und bei AF.C der Autofokuspunkt an einer Stelle des Motivs fixiert bleibt, auch wenn man die Kamera nach links oder rechts schwenkt. Aufgrund der schnelleren Mechanik ist aber ein Foto auch mit klassischem Autofokus sehr viel schneller gemacht als noch bei der K20D. Der Autofokus über den Sensor ist eher etwas für den Einsatz auf dem Stativ oder den Videomodus, für normale Einsatzbereiche aber nicht praxistauglich. Die Funktion zur **Gesichtserkennung** leidet hierunter ebenfalls und ist vergleichsweise langsam.

Die möglichen **Belichtungszeiten** der K-7 reichen von 1/8000 sek bis 30 sek bzw. in der Bulb-Einstellung (M-Modus) auch länger. Das bietet ausreichend Spielraum für quasi alle Gelegenheiten, in denen man normalerweise Fotos machen möchte. Mit 1/8000sek erreicht die K-7 damit die kürzeste mögliche Belichtungszeit aller bisherigen Pentax DSLR-Modelle. Bis dato war 1/4000sek die kürzeste Zeit. Die **Belichtungsmessung** arbeitet sehr zuverlässig bei allen Lichtverhältnissen und kommt auch mit Gegenlichtsituationen relativ gut zurecht. Fotos der K-7 werden tendenziell weiterhin eher etwas zu dunkel als zu hell belichtet.

Der **Serienbildmodus** der K-7 schafft schnelle 5,2 Bilder/sek. Neue Mechanik und schnelle Elektronik machen dies möglich. Die Serie ist im RAW-Modus allerdings bereits nach 15 Bildern - also knapp 3 Sekunden - vorbei. Im JPEG-Modus bei höchster Qualität (***) gelingen mindestens 30 Fotos in Folge (= 6 Sekunden), bei stärkerer Komprimierung und schneller Speicherkarte auch mehr.



Autofokus-Schalter, RAW-Taste und Blitz-Synchronbuchse

Die maximalen 5,2 Bilder/sek werden nur bei Betrieb im Modus AF.S oder MF erreicht, im Nachführ-Autofokus **AF.C** im Regelfall nicht. Während der Fokusbetrieb läuft, wird hier kein Foto ausgelöst, so dass sich die reale Geschwindigkeit im Extremfall bis auf etwa 1 Bild pro Sekunde reduziert. Nur bei guten Lichtverhältnissen, einem schnellen Objektiv und geringen Entfernungsänderungen wird die maximale Geschwindigkeit annähernd erreicht, aber meist nicht in gleichmäßiger Bildfolge, sondern wechselnden Zeitabständen zwischen einzelnen Fotos. Eine Möglichkeit zur Veränderung dieser Programmierung gibt es nicht.

Die Geschwindigkeit fällt insgesamt deutlich ab, sobald eine der **digitalen Bildverbesserungsfunktionen** (z.B. Schatten- und Spitzlichtkorrektur, Objektivfehlerkorrektur) verwendet wird. Je nach Funktion vergehen hier bis zu fünf Sekunden, bis die Berechnungen durchgeführt und das gemachte Foto angezeigt sowie gespeichert wird. Das ist lange und führt dazu, dass diese an sich im JPEG-Modus hilfreichen Funktionen in der Praxis nur begrenzt einsetzbar sind.

Zur Geschwindigkeit im **Wiedergabemodus** ist sehr gut. Fotos lassen sich schnell durchschalten und alle Funktionen reagieren ohne störende Verzögerung.

Mein Fazit

Pro

- + ShakeReduction-System
- + sehr gutes & großes Display
- + hochwertige Verarbeitung
- + kompaktes Gehäuse
- + spritzwasser- und staubgeschützt (inkl. Kit-Objektiv)
- + natürliche Farbwiedergabe
- + durchdachtes Bedienkonzept
- + schneller und treffsicherer Autofokus
- + schneller Serienbildmodus
- + großer & heller Sucher (100%)
- + effektive Ultraschall-Sensorreinigung

Contra

- HDMI-Anschlusskabel nicht mitgeliefert
- Kameragehäuse wird relativ warm
- Speicherkartenschacht fummelig
- Sucher für Brillenträger nicht ideal
- mäßige interne JPEG-Ausgabe
- kein Autofokus während der Videoaufnahme
- neuer Akkutyp
- Keine Software zur Fernsteuerung vom PC verfügbar oder mitgeliefert

Insgesamt gesehen ist die K-7 eine runde Sache. Endlich liefert Pentax auch wieder moderne und solide Technik in einem kleinen, kompakten Kameragehäuse. Vielen langjährigen Pentax-Fotografen wird die Kamera deshalb besonders gefallen, trotz des vergleichsweise hohen Preises. Dafür ist aber neben der Kamera selbst nun auch das Kit-Objektiv spritzwasser- und staubgeschützt und die Kamera um viele neue Funktionen ergänzt, die teilweise bei anderen Herstellern bereits Standard sind, teilweise aber auch nur bei Pentax zu finden sind.

Besonders positiv hervorzuheben ist das gesamte Bedienkonzept der K-7. Trotz der Fülle an Funktionen gibt es hier nur wenige Schwachstellen. Eine liegt für mich in der Platzierung der Knöpfe für Wiedergabemodus und das Löschen von Fotos. Hier wird immer das Hinzunehmen der zweiten Hand nötig und die Kamera bietet wenig Anfassfläche rund um diese Knöpfe. Ansonsten überzeugt die Ergonomie durchweg und auch der etwas tief versenkte SD-Kartenschacht trübt das Bild nur leicht.



Größenvergleich



Rückseite der K-7

Also kein klares und Unmissverständliches Votum für oder gegen die K-7, sondern ein Aufruf zum Nachdenken für oder gegen die individuell geeignete und passende Kamera. Was die K-7 von Mitbewerbern abhebt, sind vor allem viele Kleinigkeiten und das Gesamtpaket - weder der Preis, noch die wichtigsten technischen Daten (z.B. Auflösung, Videomodus) heben sich deutlich ab. Die K-7 ist - meiner Meinung nach - eine Kamera zum Fotografieren, die nicht zwanghaft versucht, auf einem technischen Datenblatt gut auszusehen und dabei die eigentlich wichtigen Dinge zu vergessen.

Die K-7 ist keine Kamera zum Angeben, aber umso mehr bin ich mir sicher, dass sie sich im ganz normalen Alltag sehr gut als Werkzeug eignet, das sich selbst nicht zu sehr in den Vordergrund stellt, sondern tatsächlich über ein gutes Bedienkonzept und viele sinnvolle Funktionen dabei unterstützt, eigene Ideen kreativ umzusetzen. Ich freue mich, eine K-7 zu erleben, bei der diese Zielsetzung zumindest teilweise deutlich wird und hoffe, auch weiterhin Kameras dieser Art zu sehen - von Pentax wie auch von anderen Herstellern.

Keine Aussage zur Auflösung im Fazit...? Nein, denn die Gerät mittlerweile immer mehr zur Nebensache, wenn alles ab 6-10 Megapixeln tatsächlich für fast alle Anwendungszwecke ausreicht.

Als Abschluss bleibt mir noch zu sagen:

::: Sehr empfehlenswert :::

Christian Lamker, August/September 2009

Kontakt:

Christian Lamker

mail@foto.lamker.de

www.foto.lamker.de